

Jahresbericht 2022

10 Jahre

LISA

Luzerner Verein
für die Interessen
der Sexarbeitenden



Inhalt

Editorial	3
10 Jahre LISA	4
APiS – Aufsuchende HIV-/STI-Prävention im Sexgewerbe	8
hotspot – Beratungscontainer am Strassenstrich	10
ROSA – Mittagstisch und Beratung	12
Beratungsstelle	14
LISAcare – gynäkologisches Angebot	16
Rechnung 2022: Bilanz	18
Rechnung 2022: Erfolgsrechnung	19
Revisionsbericht	20
Der Verein LISA im Jahr 2022	21

Impressum

Redaktion	Geschäftsstelle LISA
Fotos	Portraits: Juliette Ueberschlag und Severin Ettlin; hotspot: Juliette Ueberschlag ROSA: Vasanthi Nünlist; alle weiteren: Marcel Bucher
Layout und finanzielle Unterstützung	marabu-fotografik.ch, Marcel Bucher, Luzern
Druck und finanzielle Unterstützung	Brunner Medien AG, Kriens

2022 – Zurecht finden im Leben nach Corona

Wie so viele andere Betriebe und Vereine kam LISA Anfang 2022 langsam aus dem «Corona-Modus» heraus. Für die Sexarbeiter:innen waren die Auswirkungen tiefgreifend und sind es teilweise immer noch. Viele von ihnen verschuldeten sich in der langen Coronazeit. Das erhöhte den Druck, sofort wieder viel zu arbeiten, was jedoch kaum möglich war. Das Geschäftsmodell im Sexgewerbe hat sich verändert. Termine und Treffen werden zunehmend über einschlägige Plattformen organisiert. So sind viele Sexarbeiter:innen gezwungen, sich mit neuen Arbeitsmodellen auseinander zu setzen, was aber viel Zeit braucht. So waren wir froh, dass unser Coronafonds nochmals alimentiert wurde.

Das Vereinsleben von LISA wurde aktiver. Wir konnten unter anderem alle Engagierten wieder zu einem Jahresessen einladen.

Das Co-Leitungsteam hat nach einer Evaluation des Führungsmodells entschieden, dieses nicht weiterzuführen. Daniela Gisler hat sich von LISA getrennt. Eliane Burkart hat sich für die alleinige Führung der Geschäftsleitung beworben und der Vorstand hat ihr das Vertrauen ausgesprochen. Sie übernimmt ab 1.1.2023 die Geschäftsführung von LISA.

Als Vorstand sahen wir uns herausgefordert, die finanziellen Mittel zu besorgen, damit LISA seine Angebote aufrechterhalten und weiterentwickeln kann. Dies ist jedes Jahr eine grosse Aufgabe.



Wir möchten bei dieser Gelegenheit allen unseren Mitgliedern herzlich für die Unterstützung danken. Jeder Beitrag ist für uns sehr wichtig.

Im Jahr 2023 werden wir unser 10-jähriges Jubiläum feiern und freuen uns, Sie bei verschiedenen Gelegenheiten persönlich zu treffen.

*Katharina Hubacher und Edith Lanfranconi,
Co-Präsidentinnen*

Rückblick auf 10 Jahre LISA

2013 – Gründung und Start «hotspot»

Am 13. März 2012 trat das Reglement über die Strassenprostitution in Kraft, womit der Strassenstrich vom Luzerner Tribschenquartier in das Industriegebiet Ibach verschoben wurde. Birgitte Snefstrup, damals Mitarbeiterin bei der Aidshilfe Luzern, erhielt von der Stadt Luzern den Auftrag, ein Konzept für die Betreuung der Strassen-Sexarbeiter:innen zu erstellen. Um das daraus folgende 18-monatige Pilotprojekt «hotspot – Beratung am Strassenstrich» umzusetzen, wurde im November 2013 der Verein LISA mit Ylfete Fanaj als Präsidentin und Birgitte Snefstrup als Projektleiterin gegründet. Am 12. Dezember 2013 wurde der hotspot Container eröffnet. Jeweils zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen waren drei Mal pro Woche abends anwesend. Der Container bot den Sexarbeiter:innen einen sicheren und warmen Aufenthaltsort sowie rechtliche und gesundheitliche Beratung. Finanziert wurde das Pilotprojekt durch Stadt und Kanton Luzern sowie vom BAG.

2014 – Tötungsdelikt und Errichtung Service-Platz

Das bis heute unaufgeklärte Tötungsdelikt einer Sexarbeiterin aus dem Ibach im September 2014 bewegte die Öffentlichkeit weit über die Kantonsgrenzen hinaus. Die Sorge um die eigene Sicherheit und die hohe Belastung durch die Thematik führten dazu, dass vier der sechs ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen aus dem Projekt ausstiegen. Aus Sicherheitsgründen entschied der Vorstand, den Container für rund sieben Wochen zu schliessen. In dieser Zeit wurde das interne Sicher-



Eliane Burkart, Geschäftsführerin

heitskonzept mit der Polizei optimiert. Auf dem Areal des Werkhofs wurde ein Service-Platz eingerichtet, auf dem vier Autos parkieren können. Somit müssen die Sexarbeiter:innen ihre Dienste nicht länger an hochriskanten Orten wie im Wald abwickeln.

Seit 2015 verfügt LISA über erfahrenes und entlohntes Personal – und über einen von der Katholischen Kirche Stadt Luzern unentgeltlich zur Verfügung gestellten Büroplatz.

Erfahrung im sozialen Bereich, sowie drei Übersetzerinnen für Ungarisch und Bulgarisch angestellt. Ehrenamtliche Ärztinnen besuchten drei- bis viermal pro Monat den Container, boten medizinische Beratung an und konnten Behandlungen in die Wege leiten. Die Katholische Kirche Stadt Luzern stellte der Projektleiterin unentgeltlich einen Büroplatz zur Verfügung.

2016 – Übernahme Mittagstisch ROSA

Der Mittagstisch ROSA ist ein wöchentlicher Treffpunkt mit Mittagessen für Sexarbeiter:innen. Er wurde 2006 von der Katholischen Kirche Stadt Luzern und der Aidshilfe Luzern (heute S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz) gegründet. 2016 stieg die Aidshilfe aus und LISA führte nun ROSA gemeinsam mit der Katholischen Kirche Stadt Luzern weiter. Grosse Fundraising-Aktionen durch die Präsidentin Yvonne Schärli und den Beirat Sepp Riedener konnten das nötige Geld eintreiben, um hotspot und ROSA weiterzuführen. Am Strassenstrich konnte ein Hygiene-Container mit Toilette und fliessendem Wasser eingerichtet werden. Dieser ist für die Sexarbeiter:innen immer zugänglich und bedeutet eine weitere Verbesserung der Arbeits- und Hygienebedingungen.

2015 – Professionelles und entlohntes Personal

Nach der Evaluation der Pilotphase durch die HSLU sollte das Projekt nun institutionalisiert und das Personal entlohnt werden. Der Vorstand war daraufhin intensiv auf der Suche nach Geldgeber:innen. Im Herbst wurden vier neue Mitarbeiterinnen mit Ausbildung und

2017 – Aufnahme beim ZiSG und juristische Unterstützung

LISA wurde beim kantonalen Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG) aufgenommen. Dies bedeutet Anerkennung der wichtigen und unerlässlichen Arbeit von LISA durch die öffentliche Hand. Damit war ab 2019 eine Teilfinanzierung für hotspot gesichert. Durch die finanzielle Unterstützung von fedpol konnte der Container nun an 4 Abenden pro Woche öffnen. Dennoch gab es 2017 vermehrt Gewaltvorfälle und Überfälle am Strassenstrich. Wir erhielten ehrenamtliche Unterstützung von einer ehemaligen Kantonsrichterin, welche uns unentgeltlich in Rechtsfragen unterstützt.

10 Jahre LISA



LISA wurde in 10 Jahren zur Fach- und Anlaufstelle für Sexarbeit im Kanton Luzern und in der Zentralschweiz.

2018 – Pilotprojekt am Kantonsspital

Im Kantonsspital wurde ein medizinisches Pilotprojekt gestartet. Wöchentlich stand den ehrenamtlichen Ärztinnen ein Raum für die Behandlung von Sexarbeiter:innen zur Verfügung. Mit Unterstützung der Katholischen Kirche Stadt Luzern konnten wir unser Büro an den Franziskanerplatz verschieben. In den zentral gelegenen Räumlichkeiten können wir nun Sexarbeiter:innen empfangen und beraten.

2019 – Projekt «Deutsch und Sicherheit»

Das Projekt «Deutsch und Sicherheit» wurde gestartet und von fedpol mitfinanziert. Wöchentlich fanden Deutschkurse statt, in welchen Sexarbeiter:innen Sprache und Verhalten vermittelt wurden, um Gewalt und Ausbeutung zu verhindern. Ergänzt wurden die Deutschkurse mit vier Einheiten Selbstverteidigung und -behauptung.

Seit Sommer 2019 wird der Mittagstisch ROSA allein durch LISA geführt und finanziert. Die Katholische Kirche Stadt Luzern stellt gratis die Räumlichkeiten zur Verfügung. Das Pilotprojekt im Kantonsspital wurde eingestellt, da es zu wenig genutzt wurde. Der Verein hat nun erstmals ein Co-Präsidium mit Iris Heydrich und Katharina Hubacher.

2020 – Corona und gynäkologisches Angebot

Aufgrund des Coronavirus und des mehrmonatigen Lockdowns war Sexarbeit verboten. Die Arbeitsverbote führten fast alle Sexarbeiter:innen finanziell in höchst prekäre Situationen. LISA schuf einen Nothilfefonds und suchte aktiv Spendengelder zur Linderung der Not. Viele bisher unbekannte Sexarbeiter:innen suchten Beratung und Unterstützung bei LISA.

Mit dem neuen Angebot LISAcare haben die Sexarbeiter:innen die Möglichkeit, sich im gyn-zentrum am Bahnhof Luzern unter der Leitung von Prof. Dr. med. Andreas Günthert kostengünstig und niederschwellig gynäkologisch untersuchen, testen, beraten und behandeln zu lassen. Das Angebot wurde vom BAG, vom Kanton Luzern und für den Anschlag von der Stadt Luzern finanziert.

2021 – Aufsuchende Arbeit und Beratungsstelle

LISA konnte das Angebot «Aufsuchende HIV-/STI*-Prävention im Sexgewerbe (APiS)» von S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz übernehmen. Mediatorinnen besuchen regelmässig alle Erotikbetriebe im Kanton Luzern, um Sexarbeiter:innen und Betreiber:innen zu kontaktieren, zu informieren und zu beraten. Das Angebot wird durch den ZiSG mitfinanziert.

Dank einer grosszügigen Anschlagfinanzierung der Albert Köchlin Stiftung konnte LISA eine Beratungsstelle aufbauen. Die Katholische Kirche Stadt Luzern stellt dazu einen zweiten Raum kostenlos zur Verfügung. Per Ende 2021 wurde das Projekt «Deutsch und Sicherheit» eingestellt. Die Sexarbeiter:innen versuchten nach Corona ihre finanzielle Lage wieder aufzubessern und Deutsch zu lernen hatte dabei keine Priorität.

2022 – Ehrennadel für Birgitte Snefstrup

Die vielen, in kurzer Zeit lancierten Angebote von LISA wurden stabilisiert. Mit intensivem Fundraising konnten die Angebote weiter finanziert werden. Es wurden weitere langfristige Finanzierungsmöglichkeiten gesucht. Der Stadtrat Luzern verlieh der ehemaligen Geschäftsleiterin und Pionierin Birgitte Snefstrup die Ehrennadel. Eine Auszeichnung, welche an Luzerner Persönlichkeiten für ihre Verdienste um das Wohl der Stadt Luzern vergeben wird.

*sexuell übertragbare Infektionen

*Eliane Burkart,
Geschäftsleiterin*

Aufsuchende HIV-/STI- Prävention im Sexgewerbe

Häufig wechselnde Betriebe

Im Jahr 2022 konnten wir das ganze Jahr über aufsuchende Arbeit betreiben. Corona prägte auch nach der Aufhebung aller Schutzmassnahmen das Gewerbe. Viele Betriebe wurden temporär geschlossen. Neue wurden eröffnet und andere blieben dauerhaft geschlossen. So änderte sich unsere Liste der Betriebe von Woche zu Woche. Ende 2022 zählten wir 107 Betriebe im Kanton Luzern.

Die Kontakte zu den Betreiber:innen wurden intensiviert. Es war uns wichtig, auch sie von unseren Angeboten zu überzeugen – denn schlussendlich entscheiden sie, ob sie uns in ihren Betrieb hereinlassen oder nicht.

Längere Gespräche mit Sexarbeiter:innen

In Betrieben mit langjährigen Sexarbeiter:innen werden unsere Mediator:innen wiedererkannt. Sie werden öfters hereingebeten und es entstehen zum Teil lange Gespräche mit den Sexarbeiter:innen. Sie erzählen uns von ihrem



Gesundheitszustand, von ihrer Arbeitssituation, von Gewalt-erlebnissen und von Kundenwünschen, insbesondere von der grossen Nachfrage nach Sex ohne Kondom. Das gynäkologische Angebot LISAcare findet grossen Anklang. Viele Sexarbeiter:innen berichten von ihrem Besuch im gyn-zentrum und wie sehr sie dieses Angebot schätzen.

Die häufigsten Herkunftsländer der Indoor-Sexarbeiter:innen sind: Ungarn (348), Rumänien (274), Dominikanische Republik (111) und Brasilien (110). Es werden vermehrt Chines:innen in den Studios angetroffen. Mit ihnen in Kontakt zu treten, ohne



die chinesische Sprache zu beherrschen, ist allerdings kaum möglich. Die Mediatorinnen decken die Sprachen Ungarisch, Rumänisch, Deutsch, Spanisch und Englisch ab.

Es fand eine interne Weiterbildung zum Thema «Werte und wie die eigenen Werte die Arbeit prägen» mit der Fachstelle Sexarbeit im Kanton Solothurn Lysistrada statt.

*Eliane Burkart,
Geschäftsleiterin, Koordinatorin APiS*

APiS in Zahlen

31 aufsuchende Touren

785 besuchte Betriebe (Ø 25.3 Betriebe pro Tour)

419 Betriebe öffneten uns die Türe und es konnten Gespräche entstehen

752 persönliche Kontakte zu Sexarbeiter:innen, weitere 685 waren jeweils anwesend, jedoch ohne direkten Kontakt zu APiS Mediatorinnen

100 persönliche Kontakte zu Betreiber:innen

14 300 abgegebene Kondome

Im Rahmen des nationalen Angebots «Aufsuchende HIV-/STI-Prävention im Sexgewerbe» ist LISA in Studios, Salons, Kontaktbars und Sauna-Clubs unterwegs. LISA informiert Sexarbeiter:innen und Betreiber:innen zu Themen der sexuellen Gesundheit. Mit der persönlichen Beratung vor Ort erhalten die Sexarbeiter:innen Informationen und Zugang zu den Angeboten von LISA und weiteren Organisationen.

Mehr Infos



Beratungscontainer am Strassenstrich

Corona-Nachwirkungen

Das Jahr 2022 war für die Sexarbeiter:innen ein herausforderndes Jahr. Die Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen blieb trotz der Aufhebung der Corona-Massnahmen weiterhin tief. Im Frühling stieg die finanzielle Belastung, da die selbständig angemeldeten Sexarbeiter:innen ab Mitte Februar keinen Erwerbsersatz mehr erhielten. Die Einnahmen reichten teilweise kaum, um die Lebenskosten zu decken. Aus diesem Grund hat der Verein LISA aus dem restlichen Nothilfefonds mehrfach Lebensmittelgutscheine gekauft und verteilt. Gegen Ende Jahr scheint sich die prekäre Arbeitssituation für die Sexarbeiter:innen endlich etwas entspannt zu haben.

Wunsch nach Standortwechsel

Die Sexarbeitenden äusserten wieder vermehrt den Wunsch nach einem anderen Standort für den Strassenstrich: Näher am Leben, an der sozialen Kontrolle und an der Kundschaft. Der Autoverkehr war teilweise minim und immer mal wieder liessen Raser:innen ihre Motoren aufheulen in der dunklen und leeren Strasse. Zahlreiche Ideen wurden diskutiert, wie der Strassenstrich aufzuwerten, die Nachfrage anzukurbeln oder das individuelle Budget zu entlasten sei.



Dasein, helfen, aushalten

Das Mitarbeiterinnenteam war auch in diesem Jahr besonders gefordert. Einerseits durch die vielfältigen Anliegen der Sexarbeiter:innen, andererseits auch durch viele Emotionen und die Erwartungshaltung der Sexarbeiter:innen in Bezug auf die versiegende finanzielle Unterstützung. Eine klare gemeinsame Haltung, auch dank einer Supervision im Sommer, war für alle Teammitglieder sehr hilfreich. Weiterhin wird auch die beinahe wöchentliche Präsenz von ehrenamtlichen Ärztinnen im Container von den Sexarbeiter:innen sehr geschätzt, um kleinere und grössere gesundheitliche Anliegen zu besprechen.

Erfreuliches

Besonders gefreut hat uns dieses Jahr, dass zwei Sexarbeiter:innen selbständig eine eigene Wohnung gefunden haben mit mehr Platz und tieferem Mietzins. Und natürlich die Rückmeldung der Sexarbeiter:innen zum Jahresende, dass sie während der Corona-Zeit unglaublich froh um die Unterstützung durch den Verein LISA waren und es auch weiterhin sind.

*Christina Erni,
Fachmitarbeiterin Geschäftsstelle,
Mitarbeiterin hotspot*

Im Beratungscontainer am Strassenstrich im Ibachquartier können Sexarbeiter:innen auftanken, sich aufwärmen, etwas trinken oder essen, sich unterhalten und sich gegenseitig unterstützen. Ausgebildetes Personal berät in Alltags- und in Gesundheitsfragen, Arbeitssicherheit und Gewaltprävention.

hotspot in Zahlen

209 Abende war der Container geöffnet

627 Stunden wurden im Container geleistet

1386 Sexarbeiter:innen haben den Container besucht (Ø 6,6 pro Abend)

12 000 abgegebene Kondome

Nationalitäten Bulgarien (1057), Ungarn (327), Spanien (1), Russland (1)



Mittagstisch und Beratung

Hohe Besuchszahlen und grosse Themenvielfalt

In keinem Jahr zuvor wurde ROSA von so vielen Besucher:innen aufgesucht wie 2022. Während mehreren Monaten wurden am Mittagstisch noch einmal aus dem Coronafonds Lebensmittel-Gutscheine von Migros und Caritas abgegeben. Die coronabedingten Themen, welche das Jahr 2021 bestimmten, verschwanden langsam, obwohl sich die Spuren der Pandemie für die Sexarbeiter:innen weiterhin im Rückgang der Kundschaft

bemerkbar machten. Die Vielfalt an Themen, welche besprochen wurden, reichte von individuellen rechtlichen Belangen zur allgemeinen Lebensbewältigung bis hin zu Kondomgrössen. Viele Anliegen wurden an die Beratungsstelle weitergeleitet. Medizinische und gynäkologische Anliegen konnten durch LISAcare begleitet werden, und einige Themen erforderten Vernetzung mit externen Fachstellen.



Mittagstisch als Ort der Begegnung und des Austauschs

Die Anzahl der Sexarbeiter:innen sowie die verschiedensten Hintergründe führten zu einem wunderbaren Miteinander, zur Unterstützung der Sexarbeiter:innen untereinander, zu kollegialem Verhalten und zur Entstehung manch einer Freundschaft. Der Mittagstisch wurde zu einem Ort der Begegnung und des Austausches. Für manche Sexarbeiter:in war dies ein besonderer Augenblick des Alltags, wo sie einfach Mensch sein durften. Es wurde gemeinsam gelacht und geweint – sie waren Mutter, Schwester, Tochter, Ehefrau und Verliebte – und eben Sexarbeiter:in.

Wie das Sprichwort sagt – Zwischen der Suppe und dem Mund kann sich vieles ereignen. In diesem Fall: ein bewegendes und bewegtes Jahr.

*Jovanka Brusin,
Co-Leitung Mittagstisch ROSA*

Der wöchentliche Mittagstisch und Treffpunkt ROSA im Zentrum Barfüesser in Luzern ist auf die Bedürfnisse der Sexarbeiter:innen mit Migrationshintergrund zugeschnitten. Am Mittagstisch erhalten sie ein günstiges Essen, die Möglichkeit zum Austausch und können sich mit Fragen ans Fachpersonal wenden.

ROSA in Zahlen

37 mal fand der Mittagstisch statt

806 Personen haben den Mittagstisch besucht (Ø 21,8 pro Mittag)

7 200 abgegebene Kondome

Nationalitäten Brasilien (352), Rumänien (74), Spanien (61), Kolumbien (58), Venezuela (48), Italien (39) und weitere



Beratungsstelle

Corona und die Auswirkung auf die finanzielle Situation

Corona hinterliess bei fast allen Sexarbeiter:innen massive finanzielle Schwierigkeiten, Schulden, Betreibungen oder Pfändungen. Der Erwerbssersatz für Sexarbeiter:innen wurde per Februar 2022 eingestellt. Die Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen seitens der Kunden blieb dennoch nach wie vor gering. Dies führte dazu, dass es in vielen Beratungen darum ging, die Finanzen zu regeln, aufzugleisen, Ratenzahlungen zu vereinbaren, Betreibungen abzubezahlen und Mahnstopps zu veranlassen. Weitere Anliegen und Bedürfnisse betrafen die Steuern, Ausgleichskasse, Krankenkasse und Prämienverbilligung, Familienzulagen, Meldeverfahren, Aufenthaltsbewilligung, selbständige Erwerbstätigkeit und die Wohnsituation.

Bei zwei Sexarbeiter:innen wurde überprüft, ob der Bezug von Corona-Erwerbssersatz rechtmässig erfolgte. Die Vorbereitung und Aufstellung aller Einnahmen über die letzten Jahre sowie der dazugehörige Kontakt mit den Behörden erforderte eine intensive Begleitung durch LISA.

Grössere Reichweite und Vertrauensaufbau

Durch die APiS-Touren und das Erreichen von immer mehr Sexarbeiter:innen meldeten sich auch vermehrt Sexarbeiter:innen bei der Beratungsstelle, um Informationen einzuholen oder sich beraten zu lassen. Viele erste Kontakte finden über Text- und Sprachnachrichten,

sowie per Telefon statt. Die Anonymität ist beim Erstkontakt oftmals wichtig. Nach einigen Kontakten und positiven Erfahrungen mit der Beratungsstelle, geben viele Sexarbeiter:innen mit der Zeit mehr von sich preis. Dieser Beziehungs- und Vertrauensaufbau ist elementar für eine längerfristige Zusammenarbeit. Die Beratungsstelle wurde im Jahr 2022 zu 50 % durch das Bundesamt für Polizei fedpol mitfinanziert.

*Eliane Burkart,
Geschäftsleiterin,
Kordinatorin Beratungsstelle*



Dinstag habe zaid komen bai dier ih
mustu zen for mih dize papire for
kindar brahen etvas ganiks freshte de
fraun van telefoniren

16:16

«Am Dienstag habe ich Zeit um zu dir zu kommen. Du musst die Papiere anschauen für die Kinderzulagen, da braucht es noch etwas. Ich habe die Frau am Telefon gar nicht verstanden.»

Beratungsstelle in Zahlen

48 Personen wurden beraten

195 Stunden Beratungen wurden geleistet

246 persönliche Beratungen von Sexarbeiter:innen fanden statt

135 Kontakte mit Drittpersonen,
Abklärungen bei Behörden oder Institutionen

Nationalitäten Brasilien (14), Ungarn (9), Bulgarien (8),
Dominikanische Republik (4), Deutschland (3), Spanien (3),
Italien (2), Rumänien (2), Schweiz (2), Polen (1)

LISA bietet psychosoziale Beratung in allen Lebensbereichen für Menschen im Sexgewerbe an. Bei Rechtsfragen werden wir ehrenamtlich von einer Juristin und ehemaligen Kantonsrichterin unterstützt. LISA arbeitet parteilich und orientiert sich an den Methoden des Empowerments.

Mehr Infos



Gynäkologisches Angebot

Zunehmende Bekanntheit

Das Angebot LISAcare hat im vergangenen Jahr zunehmend an Bekanntheit gewonnen. Dies vor allem dank den APiS-Touren, auf welchen in allen Erotikbetrieben im Kanton Luzern das Angebot als Schwerpunkt beworben wird. Viele Sexarbeiter:innen, die nur für kurze Zeit in Luzern sind und nicht in die Beratung auf die Geschäftsstelle kommen, werden so erreicht und triagiert. Zudem arbeiten drei Ärztinnen aus dem gyn-zentrum ehrenamtlich im Beratungscontainer hotspot mit, machen so das Angebot bekannt und sorgen für den Vertrauensaufbau.

Gesundheit im Fokus

LISAcare wird von den Sexarbeitenden enorm geschätzt und trägt nebst der Sicherheit und Gesundheit der Sexarbeiter:innen auch zur Gesundheit der Kunden und deren Familien bei. Im Jahr 2022 wurde das Angebot von 52 Sexarbeitenden in Anspruch genommen. Insgesamt wurden 73 Konsultationen im gyn-zentrum vorgenommen und daraus entstanden



83 Laboruntersuchungen. Schwerpunkte bei den Untersuchungen waren allgemeine gynäkologische Kontrollen, das Testen auf HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen sowie Schwangerschaftsverhütung.

Finanzierung durch Bund und Kanton

LISAcare wurde im Jahr 2022 vom Kanton Luzern und vom Bundesamt für Gesundheit finanziert. Die Stadt Luzern leistete eine Startfinanzierung. Mit einem Pauschalbetrag pro Konsultation von Fr. 60.– beteiligen sich auch die Sexarbeitenden an den Kosten.

Ein Dank geht an das Team vom gyn-zentrum für die wertvolle Zusammenarbeit und den Mitarbeiter:innen von APiS für ihren unermüdlichen Einsatz.

*Christina Erni,
Fachmitarbeiterin Geschäftsstelle, Koordinatorin LISAcare*



LISAcare ist ein zentral gelegenes und kostengünstiges gynäkologisches Angebot für Sexarbeiter:innen. Im gyn-zentrum finden unter anderem Prävention, Testing, Beratung und Behandlung von sexuell übertragbaren Infektionen statt.

LISAcare in Zahlen

52 Sexarbeiter:innen haben das Angebot genutzt

73 Konsultationen fanden im gyn-zentrum statt

83 Laboruntersuchungen erfolgten aus den Konsultationen

Mehr Infos



Bilanz	31.12.2021	31.12.2022
Aktiva	348 191	373 518
Kasse	547	149
Postkonten	342 704	358 288
Forderungen	220	4 638
Transitorische Aktiva	4 719	10 442
Container	1	1
Passiva	348 191	373 518
Kreditoren	5 555	11 512
Transitorische Passiva	44 305	34 077
Rückstellungen LISAcare	17 000	14 000
Rückstellungen Nothilfe Corona	16 622	0
Vereinskapital	264 709	313 929

Erfolgsrechnung

	2021	2022
Aufwand	386 082	400 622
Personalaufwand	227 806	291 768
Betriebs- und Verwaltungskosten	77 524	81 982
Präventions-, Informations-, Verbrauchsmaterial, Leistungen Dritter	5 116	3 250
Nothilfe Corona, Auszahlungen	75 636	23 622
Ertrag	454 116	430 220
Mitgliederbeiträge	6 320	6 150
Diverse Erträge	3 465	9 025
Beiträge	417 581	408 045
Bund, ZiSG, Zentralschweizer Kantone, Stadt Luzern, Kirchliche Institutionen, Stiftungen, Vereine, Privatpersonen		
Beiträge Nothilfe Corona (zweckgebundene)	26 750	7 000
Vereinskapital Bildung (-) / Abbau (+)	-116 920	-49 220
LISAcare Rückstellungen Bildung (-) / Abbau (+)		3 000
Nothilfe Rückstellungen Bildung (-) / Abbau (+)	48 886	16 622
Gewinn/Verlust	0	0

Bericht der Revisionsstelle zur freiwilligen Revision

An die Mitgliederversammlung des Vereins LISA


Als Revisionsstelle des Vereins LISA Luzern haben wir die Buchführung und Jahresrechnung des Vereins, ohne Spartenrechnung, vom 01.01.2022 bis 31.12.2022 geprüft.

Für die Jahresrechnung sind die Geschäftsstelle und der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach anerkannten Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen der Jahresrechnung erkannt werden. Bei der freiwilligen Revision prüften wir die Posten und Angaben der Jahresrechnung 2022 und die Buchführung auf Basis von Stichproben.

Gemäss unserer Beurteilung erfolgen die Buchführung und die Darstellung der Jahresrechnung ordnungsgemäss und entsprechen den Statuten. Wir empfehlen der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung 2022 mit einer ausgeglichenen Erfolgsrechnung (Gewinn/Verlust=0 CHF) zu genehmigen.

Für die Revisionsstelle



Marc Weibel
lic.oec. HSG



Gabriela Kurer
Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen
mit eidg. Fachausweis

Der Verein LISA im Jahr 2022

Vorstand

Katharina Hubacher, Co-Präsidentin

Iris Heydrich, Co-Präsidentin bis Mai 2022

Edith Lanfranconi, Co-Präsidentin ab Mai 2022

Ylfete Fanaj

Christian Vogt

Ruth Weber

Heidi Rast, bis Mai 2022

Lilian Bachmann, bis Mai 2022

Seraina Galliard, ab Mai 2022

Sandra Niederberger, ab Mai 2022

Der Vorstand traf sich zu 7 Sitzungen. Er leistete im Jahr 2022 rund 700 Stunden ehrenamtliche Arbeit.

Freiwillige

Silvia Arnold, Fachärztin FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Luzern

Stephanie Felder, Fachärztin Gynäkologie und Geburtshilfe, gyn-zentrum Luzern

Daniela Pless, Fachärztin FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Stans

Silvia Rauch-Wicki, Fachärztin Gynäkologie und Geburtshilfe, gyn-zentrum Luzern

Brigitte Schubiger Leen, Fachärztin FMH

allgemeine innere Medizin, Amtsärztin Luzern

**Herzlichen Dank an alle für ihre unersetzbare Unterstützung!
Der Verein zählt 111 Mitglieder und 5 Kollektivmitglieder.**

Fabienne Strub, Fachärztin Gynäkologie und Geburtshilfe, gyn-zentrum Luzern

Barbara Wey, Fachärztin FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Buchrain

Die Ärztinnen haben insgesamt vor Ort im Ibach und an Sitzungen ca. 90 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Anita Zosso, ehemalige Kantonsrichterin Luzern und Mirjam Oberli, Rechtsanwältin

Der Aufwand der Juristinnen für Beratungen vor Ort im Ibach sowie für Begleitungen und Beratungen ausserhalb der Angebote beliefen sich auf rund 40 Stunden.

Prof. Dr. med. Andreas Günthert, Facharzt Gynäkologie und Geburtshilfe und Leiter gyn-zentrum

Ruedi Meier, ehemaliger Stadtrat und Sozialdirektor Luzern und Daniel Piazza, Kantonsrat Die Mitte, *haben LISA im Bereich Fundraising mit 36 Stunden ehrenamtlicher Arbeit unterstützt.*

Geschäftsstelle

Eliane Burkart, Daniela Gisler, Christina Erni-Hierzer, Karin Brügger-Steger

Mitarbeiterinnen

Adrienne, Annamaria, Asli, Erbil, Eva, Jovanka, Katinka, Melánia, Newal, Paola, Seda, Simona, Ursula, Ute

Büroräumlichkeiten

Seit 2016 stellt die Katholische Kirche Stadt Luzern dem Verein LISA die Büroräumlichkeiten, sowie die Räumlichkeiten für den Mittagstisch ROSA kostenlos zur Verfügung. Wir danken der Katholischen Kirchgemeinde Stadt Luzern, insbesondere dem Team St. Maria zu Franziskanern herzlich für ihre Offenheit und Unterstützung.

Zusammenarbeit mit Institutionen und Behörden

Der Verein und die Geschäftsleitung sind mit folgenden Institutionen und Behörden im Austausch:

Kanton Luzern: Sicherheits- und Kriminalpolizei Luzern, Gewerbe- polizei, Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG), Gesundheits- und Sozialdepartement, Justiz- und Sicherheitsdepartement, Amt für Migration, Amt für Wirtschaft, Arbeit und Soziales (WAS), Dienststelle Steuern, Opferberatungsstelle, Runder Tisch Menschenhandel.

Stadt Luzern: Sozialdirektion, Sicherheitsdirektion, Steueramt, Werkhof, Sicherheit Intervention Prävention (SIP).

Institutionen: Katholische Kirche Stadt Luzern, Synode der Katholischen Landeskirche, Verein Kirchliche Gassenarbeit, Verein Sans Papiers, FABIA, Frauenzentrale Luzern, Caritas Luzern, S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz, elbe, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

Überregional: Fach- und Beratungsstellen Sexarbeit anderer Kantone, Aids-Prävention im Sexgewerbe Kanton Schwyz, Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration (FIZ), Aids-Hilfe Schweiz, Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bundespolizei fedpol, Internationale Organisation für Migration (IOM).

Mitgliedschaften bei ProCoRe – nationales Netzwerk zur Verteidigung der Interessen von Sexarbeitenden in der Schweiz, bei Sexuelle Gesundheit Schweiz und bei der Aids-Hilfe Schweiz.



FAHRZEUGHALLE 1

LISA

Luzerner Verein
für die Interessen
der Sexarbeitenden

Franziskanerplatz 1, 6003 Luzern
079 502 76 55
kontakt@verein-lisa.ch
www.verein-lisa.ch

Spenden: CH66 0900 0000 6187 5109 4

**Jetzt mit TWINT
spenden!**

 QR-Code mit der
TWINT App scannen

 Betrag und Spende
bestätigen

